

Erosionsprozesse statt, die im Berichtsjahr dank regelmäßiger Kontrollen zur Auffindung zahlreicher Keramikscherben, darunter tiefstichverzierte Stücke und mehrere zusammenpassende unverzierte Fragmente eines sog. Backtellers, führten.

Lit.: SPROCKHOFF, Atlas 1975. – WULF, Katalog Osnabrück 2000, 133 f. Nr. 22.

F, FM, FV: R. Langer, Osnabrück A. Friederichs

Landkreis Osnabrück

241 Ankum FStNr. 29, Gde. Ankum, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Jungsteinzeit, frühes und hohes Mittelalter und Neuzeit:

Die im Jahre 2009 begonnenen Ausgrabungen (HOCKMANN 2010; s. Fundchronik 2008/2009, 146 f. Kat.Nr. 268, Abb. 174–176) an der Kirchengburg zu Ankum konnten 2010 fortgesetzt werden. Dabei wurde eine Fläche von rund 300 m² nördlich der Umfassungsmauer untersucht.

Aus der Jungsteinzeit liegen nur verstreute Einzel funde von wenigen Tonscherben, einigen Kratzern und einem Feuersteinbeil vor. Aus dem Hochmittelalter bis in die Neuzeit hinein sind wenige Gruben belegt und die Mehrzahl der Funde machen Keramikscherben aus. Unter diesen hervorzuheben ist der Fund einer vollständig erhaltenen Zweihenkel schale aus glasierter Irdenware mit Bemalung (Abb. 129 F), die aus einer Abfallgrube stammt. Der Fund wird in das 17./18. Jh. datiert.

Das Frühmittelalter ist in der erschlossenen Fläche am besten belegt. Nachzuweisen ist ein System grob Ost–West orientierter schmaler und flacher Gräben, die in der zweiten Hälfte des 9. Jhs. verfüllt worden sind. Zeitgleich oder wenig später wurden drei Grubenhäuser angelegt, die vermutlich dem Kirchenbau dienen. In ihnen fanden sich Hinweise auf metallverarbeitendes Handwerk. Die Nutzungsdauer der Grubenhäuser war nur gering, sodass sie nach Abschluss des Kirchenbaus in spätkarolingischer Zeit wieder verfüllt worden sein dürften. Ob tatsächlich ein und wenn ja, welcher, Kirchenbau in Zusammenhang mit den Grubenhäusern steht, ist bislang nicht nachweisbar.

Ein kleinerer Pfostenbau mit Wandgräbchen überlagert eines der verfüllten Grubenhäuser. Aus seinem Nutzungshorizont stammt eine ritzverzierte Kugelkanne (Abb. 130), die um 900 datiert wird. Danach bricht die sichere Abfolge einander überschneidender Befunde ab. Vereinzelt lassen sich Gruben in das 11./12. Jh. datieren, so z.B. durch den Fund ei-

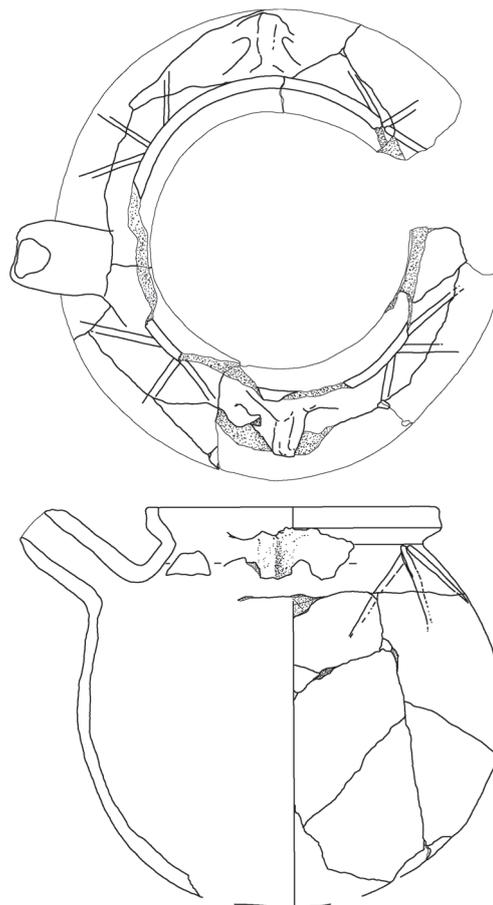


Abb. 130 Ankum, FStNr. 29, Gde. Ankum, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 241)
Ritzverzierte Kugelkanne, um 900. M. 1:4.
(Zeichnung: N. Grunert)

nes halben Silberpfennigs, einer Nachprägung der Kölner Denare Ottos II. und III. aus Soest, der vom Ende des 11. bis zur Mitte des 12. Jhs. geprägt wurde.

Neben der Hauptuntersuchungsfläche wurde eine etwa 12 m² große Sondage direkt am nördlichen Seitenschiff der St. Nikolaus-Kirche angelegt. Hier konnte ein Teil des alten christlichen Friedhofs dokumentiert werden, der bis 1892 bestand. Dabei wurden mindestens acht Bestattungshorizonte untersucht, bis die ältesten Bestattungen im anstehenden Sand, ca. 2,2 m unter der heutigen Oberfläche, zu Tage kamen. Bis auf vereinzelte Funde von Stecknadeln oder Resten sogenannter Totenkronchen waren diese Bestattungen beigabenlos. Alle Gräber waren West–Ost-orientiert, die Toten lagen in gestreckter Rückenlage mit variabler Armhaltung. Auch die ältesten entdeckten Bestattungen enthielten keine Beigaben, die Toten lagen in Brettersärgen, deren Standspuren sich im Sand deutlich

abzeichneten. Die Orientierung war im Vergleich zu den darüber liegenden Bestattungen nur um wenige Grad verschoben. Jedoch reichen die Hinweise nicht aus, um das Alter dieser Grablegungen zu bestimmen.

2011 werden die Ausgrabungen zum einen östlich der Apsis, auf dem alten Kirchhof, und zum anderen im Bereich der Nordostecke, an der Außenseite der Umfassungsmauer, fortgesetzt.

Lit.: HOCKMANN, D. 2010: Vorbericht über die archäologischen Ausgrabungen an der Kirchenburg zu Ankum 2009. NNU 79, 2010, 121–133.

F, FM, FV: Stadt- und Kreisarch. Osnabrück

D. Lau

Föckinghausen FStNr. 1, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

vgl. Oldendorf FStNr. 1 und 5, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

242 Hollage FStNr. 55, Gde. Wallenhorst, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Altsteinzeit:

Der sich über mehrere Fundstellen (FStNr. 49–51, 54–57, 59) erstreckende Fundplatz an der Autobahn A1 mit Material der endpaläolithischen Stielspitzengruppen ist seit Ende der 1960er Jahre bekannt. Seit den letzten Berichten (s. Fundchronik 2002, 9 Kat.Nr. 2; 2003, 7 f. Kat.Nr. 4) wurde er erneut begangen und erbrachte wiederholt Flintmaterial, das die turnusmäßige Anwesenheit späteiszeitlicher Rentierjäger untermauert. Aus dem Berichtsjahr ist neben breiten und klingenförmigen Abschlägen sowie Kernsteinen ein Stichel hervorzuheben.

F, FM, FV: R. Langer, Osnabrück A. Friederichs

243 Kalkriese FStNr. 44, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Römische Kaiserzeit:

Bei der wiederholten Prospektion der Ackerfläche wurden erneut römische Münzen geborgen. Es fanden sich ein römischer Republik-Denar und zwei Kupfermünzen, die vor der Restaurierung nicht näher zu bestimmen sind.

F, FM: K. Fehrs, MuPK, Sondengänger Hunte-Weser / Detektorgruppe Schleswig-Holstein;

FV: MuPK

K. Fehrs

244 Kalkriese FStNr. 45, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Römische Kaiserzeit:

Drei Kupfermünzen und eine Bronzefibel, die vor der Restaurierung nicht näher bestimmt werden können, sowie ein römischer Quinar des Cn. Lentulus Clodianus, geprägt 88 v. Chr., und ein Denar-Fragment vom Typ Gaius–Lucius wurden bei der erneuten Prospektion der Ackerfläche geborgen.

F, FM: K. Fehrs, MuPK / Sondengänger Hunte-Weser / Detektorgruppe Schleswig-Holstein;

FV: MuPK

K. Fehrs

245 Kalkriese FStNr. 190, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E.

Jungsteinzeit, Bronzezeit, römische Kaiserzeit und frühe Neuzeit:

Im Rahmen des Forschungsprojektes Kalkriese wurden im Oktober 2010 erstmalig ehrenamtliche Metallsondengänger aus drei verschiedenen Detektorengruppen eingesetzt. Eine bis dahin nicht prospektierte Ackerfläche im Westteil des Untersuchungsgebietes erbrachte Metallfunde aus unterschiedlichen Zeitstellungen. Darunter ein endneolithisches bis frühbronzezeitliches Kupferbeil (*Abb. 131*).

Drei römische Münzen: Davon zwei halbierte Asse, eines mit Gegenstempel wurde in Lugdunum geprägt, das andere ist unkenntlich. Dazu kommt ein Denar vom Typ Gaius–Lucius.

Unter den frühneuzeitlichen Funden befindet sich ein Adlerschilling aus Silber, der in der Regierungszeit Kaiser Rudolf II. (1576–1612) in Zwolle in den Niederlanden geprägt wurde.

F, FM: K. Fehrs, MuPK / Sondengänger Hunte-Weser / Detektorgruppe Schleswig-Holstein / Ostfalensucher;

FV: MuPK

K. Fehrs



Abb. 131 Kalkriese FStNr. 190, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 245) Kupferbeil im Fundzustand.
(Foto: Varusschlacht im Osnabrücker Land, MuPK)

246 Natrup-Hagen FStNr. 27, Gde. Hagen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Jungsteinzeit:

Im Januar 2010 wurde der Fund eines Feuersteinbeiles gemeldet. Fundstelle ist ein Waldweg am Hohlen Berg südwestlich von Natrup-Hagen (Abb. 132), nur wenige hundert Meter östlich der Grenze zu Westfalen. Nach einer ersten Autopsie, die anhand der übersandten Fotos durchgeführt wurde, handelt es sich um ein etwa handtellergroßes Flachbeil aus grauem, z.T. weiß und schwarz durchsetztem Flint. Derartige Stücke sind im Wesentlichen der Trichterbecherkultur zuzuweisen, in der nachfolgenden Einzelgrabkultur jedoch weiterhin vertreten.

F, FM, FV: W. Reichel, Goslar A. Friederichs

247 Oldendorf FStNr. 1 und 5, Gde. Stadt Melle, Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:

Von 1980 bis Ende der 1980er Jahre führte die Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück im Vorfeld eines stetig fortschreitenden Sandabbaus mehrere Grabungskampagnen auf der mehrperiodigen FStNr. 5 durch (zusammenfassend SCHLÜTER 2005, 11–13). Das seinerzeit erschlossene zeitliche Spektrum umfasste jüngere Altsteinzeit bis Mittelsteinzeit mit lithischen Streufunden, die Jungsteinzeit mit Bruchstücken von Steinbeilen und querschneidigen Pfeilbewehrungen sowie einem Gräberfeld der Einzelgrabkultur (FStNr. 5a), die vorrömische Eisenzeit mit Siedlungsresten (FStNr. 5b) und schließlich die römische Kaiser- und beginnende Merowingerzeit mit einer großflächigen Siedlung (FStNr. 5c).

Bereits vor Beginn der Grabungsarbeiten wurden im Frühjahr 1980 an der damaligen Sandabbaukante (dicht östlich der Gemarkungsgrenze zu Föckinghausen, aber noch westlich der späteren Grabungen) zahlreiche Keramikscherben aufgesammelt. Den vorliegenden Hinweisen zufolge stammen die Fundscherben aus humosen Verfärbungen (darunter sowohl kleinere pfostenartig runde als auch etwas größere grubenähnliche). Nach formenkundlichen Kriterien gehören die Scherben teils zur o.g. FStNr. 5b (= Siedlungsreste der vorrömischen Eisenzeit), teils aber auch zu FStNr. 1 (Brandgräberfriedhof der jüngeren Bronze-/frühen vorrömischen Eisenzeit), wie stellenweise im Fundbereich der Keramik beobachteter Leichenbrand zusätzlich belegt. Offenbar bildet das Lesefundareal vom Frühjahr 1980 den Überschneidungsbereich zwischen den beiden Fundstellen 5b und 1.

Mit dieser Fundmeldung aus dem Jahre 2010 konnte somit die nördliche Fortsetzung, eventuell sogar der nördliche Randbereich des in den 1920er/30er Jahren beim Sandabbau etwas weiter südlich in Teilen angeschnittenen Brandgräberfeldes beiderseits der Gemarkungsgrenze Oldendorf/Föckinghausen (jeweils FStNr. 1) erfasst werden, von dem 1935 u.a. eine Urne mit Bronzebeigaben z.T. süddeutscher Provenienz (vgl. SCHLÜTER 1979, 99) geborgen wurde.

Lit.: SCHLÜTER, W. 1979: Die Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Osnabrück. Das Osnabrücker Land I. Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern 42. Mainz 1979, 43–154. – SCHLÜTER, W. 2005: Franken oder Sachsen – Das Osnabrücker Land zwischen Völkerwanderungs- und Karolingerzeit. Osnabrücker Mitteilungen 110, 2005, 11–67.

F, FM: F. Tesch, Melle; FV: Stadt- u. Kreisarch. Osnabrück

A. Friederichs



Abb. 132 Natrup-Hagen FStNr. 27, Gde. Hagen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 246)
Fundsituation des Flintflachbeiles auf einem Waldweg. (Foto: W. Reichel)

248 Venne FStNr. 1, Gde. Ostercappeln,
Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Jungsteinzeit:

In mehreren Großsteingräbern des Osnabrücker Landes wurden auch im Berichtsjahr erneut Trichterbecher-Scherben aufgelesen, die durch Tierwühlungen etc. an die Oberfläche gelangt waren. Hervorzuheben ist ein Bruchstück aus dem Steingrab Darpvenne I (SPROCKHOFF 1975, Nr. 900), in dessen tief eingestochener Verzierung sich noch Reste einer weißlichen Masse erhalten haben, mit der das Ziermuster optisch hervorgehoben worden war.

Lit.: SPROCKHOFF, Atlas 1975. – WULF, Katalog Osnabrück 2000, 475 f. Nr. 1316.

F, FM, FV: R. Langer, Osnabrück A. Friederichs

249 Venne FStNr. 73, Gde. Ostercappeln,
Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Römische Kaiserzeit:

Der vollständig verschliffene Rest einer römischen Kupfermünze wurde bei der erneuten Prospektion der Ackerfläche gefunden.

F, FM: K. Fehrs, MuPK; FV: MuPK K. Fehrs

250 Venne FStNr. 94, Gde. Ostercappeln,
Ldkr. Osnabrück, ehem. Reg.Bez. W-E

Römische Kaiserzeit:

Die wiederholte Prospektion der Ackerfläche erbrachte erneut römische Funde. Drei Asse vom Typ Lugdunum, ein halbiertes As geprägt in Vienna, sowie zwei Denare der Republik und ein bronzenes Fibelfragment, die alle vor der Restaurierung nicht näher bestimmbar sind.

F, FM: K. Fehrs, MuPK; FV: MuPK K. Fehrs

Landkreis Peine

251 Abbensen FStNr.4, Gde. Edemissen,
Ldkr. Peine, ehem. Reg.Bez. BS

Unbestimmte Zeitstellung:

Bei einer Feldbegehung an der Nordseite des in die Fuhseniederung auslaufenden Westsporns des Großen Scheelenbergs fanden sich im Randbereich einer bekannten Fundstelle drei Flintartefakte: Ein Kernkratzer, eine kantenretuschierte Klinge mit seitlicher Hohlucht, deren Spitze abgebrochen ist, und ein Feinbohrer, der aus einem Trümmerstück

gefertigt ist und ebenfalls eine Kantenretusche aufweist. Ein retuschiertes Trümmerstück ist wohl als Halbfabrikat anzusprechen. Die Funde sind nicht sicher zu datieren. Zur Klärung muss der Fundplatz weiter begangen werden.

F, FM: T. Budde, Abbensen; FV: vorerst privat,
später Rathausarchiv Edemissen oder BLM

T. Budde

252 Abbensen FStNr. 8, Gde. Edemissen,
Ldkr. Peine, ehem. Reg.Bez. BS

Mittelsteinzeit und vorrömische Eisenzeit:
Bei Begehungen der bekannten Fundstelle auf dem Westhang des Buschberges, östlich über dem Fuhsetal, in den Wintern 2009/10 und 2010/11 wurden aufgelesen: 19 vorgeschichtliche Keramikscherben von der bekannten Siedlung der vorrömischen Eisenzeit, elf Flintartefakte, darunter ein mögliches Scheibenbeil – L. 6,1 cm und Schneidenbr. 3 cm – sowie Abschläge und Trümmerstücke. Der Fundplatz ist in jedem Falle auch im Mesolithikum aufgesucht worden. Eine jung- oder spätpaläolithische Komponente ist früher schon vermutet worden, aber bisher nicht eindeutig belegt.

F, FM: T. Budde, Abbensen; FV: vorerst privat,
später Rathausarchiv Edemissen oder BLM

T. Budde

253 Abbensen FStNr. 37, Gde. Edemissen,
Ldkr. Peine, ehem. Reg.Bez. BS

Unbestimmte Zeitstellung:

An bekannter Fundstelle auf dem Südhang über dem Quellbach der Allerriethe wurden bei zwei Feldbegehungen ein großer und ein kleiner Kornreibstein aufgelesen (Br. 11,1 cm, H. 5,8 cm bzw. Br. 5,2/6 cm, H. 3,9 cm). Sie bestehen aus exakt dem gleichen Material, einem hellbraunen Granit. Bei dieser Fundstelle ist nach wie vor ein Mangel an Keramikfunden festzustellen. Die Zeitstellung bleibt somit unklar.

F, FM: T. Budde, Abbensen; FV: vorerst privat,
später Rathausarchiv Edemissen oder BLM

T. Budde

254 Abbensen FStNr. 60, Gde. Edemissen,
Ldkr. Peine, ehem. Reg.Bez. BS

Mittelsteinzeit:

Bei mehreren Feldbegehungen an bekannter Fund-